

Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 8 Bogen und ist durch die Expedition, Neue Grunpauerstr. 1/2, und durch Subskription zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Bogen 20 Pf. Durch die Post bezogen 2.50, frei ins Haus 2.92, bei letztem Post am 1. Okt. 1915.

Abbestellung bedarf für die empfangende Kolonialstelle oder deren Mann 30 Pf., für sonstige Anfertigung 40 Pf., Doppelhefte unter Zug 1 Mk. (inkl. für Arbeitsmarkt). Einzelne u. Best.-samml. 15 Pf. Anzeigen Familien-Nachrichten 20 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 106. Breslau, Sonnabend, den 8. Mai 1915. 26. Jahrgang.

Böses Wetterleuchten.

Die letzten Nachrichten aus Italien deuten darauf hin, daß der Krieg unvermeidlich ist. Die Reserven werden eingesetzt, womit die Mobilmachung beendet wird, die Deutschen fliehen, die Truppen werden an die österreichische Grenze transportiert, Eisenbahn und Telephon in Norditalien dienen nur noch dem militärischen Verkehr. Es müßte ein Wunder geschehen, wenn diese Entwicklung noch einmal zurückgehalten werden soll. Obgleich der Ausgang kaum noch zweifelhaft ist, begnügen wir uns vorläufig mit der Wiedergabe der nackten Nachrichten, sie sprechen deutlich genug.

Die Truppen werden an die Grenze transportiert.

Rom, 8. Mai. Nachdem bereits dieser Tage die Jahresklassen 1891, 1890 und 1889 unter die Waffen gerufen worden waren, folgte am 5. Mai die Einberufung der Dienstpflichtigen von 1888, die sich innerhalb 24 Stunden zu stellen hatten, sowie der Soldaten der Infanterie der Jahrgänge 1876, 1877, 1878, 1879 und 1880 auf den 15. Mai. Der Transport der bereits einberufenen Klassen nach der Nordostgrenze dauert ununterbrochen fort.

Eisenbahnverkehr eingestellt.

Zürich, 7. Mai. (Köln. Ztg.) Nach neuen Berichten wurden die Schweizer Eisenbahnbehörden über die Einstellung des Fracht- und Güterverkehrs auf den Linien unterrichtet, die nach Venedig und Verona führen.

Die Deutschen fliehen.

Zürich, 7. Mai. In Lugano trafen gestern, 6. Mai, von Rom kommend, sämtliche Berichterstatter der deutschen Zeitungen ein, die den Rat erhalten hatten, die italienische Hauptstadt zu verlassen, da der Augenblick sehr kritisch sei. Gleichzeitig brachten die Züge eine Menge deutscher Familien.

London, 7. Mai. (Köln. Ztg.): Jeder Zug aus Italien bringe neue Flüchtlinge deutscher und österreichischer Nationalität nach der südlichen Schweiz. Lugano zeige für diese Jahreszeit eine ungewöhnliche Völkerfülle, da auch Kriegsflüchtlinge anderer Nationen hier Zuflucht suchen.

Paris, 7. Mai. Der „Petit Parisien“ von heute meldet aus Rom, der Vatikan habe sämtlichen deutschen, österreichischen und ungarischen Gesandten und Akreditierten angeraten, Rom sofort zu verlassen.

Telephonverkehr eingestellt.

Lugano, 7. Mai. Die italienische Regierung hat den privaten Telephonverkehr eingestellt. Eine große Anzahl Eisenbahnzüge verkehrt wegen Kohlenmangels nicht. Die deutschen Schulen und die deutsche Bibliothek in Rom sind geschlossen worden. In zahlreichen italienischen Städten fanden Demonstrationen statt, deren Seele die Studenten sind. In Bologna suchte die Menge das deutsche Konsulat anzugreifen, allein die Polizei wehrte sie ab.

Die letzten Verhandlungen.

Chiasso, 7. Mai. (Berliner Tageblatt.) Der gestrige Tag wurde in Rom wieder mit eifrigen diplomatischen Verhandlungen ausgefüllt. Der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Macchio erschien schon kurz nach 10 Uhr auf der Consulta zum kurzen Gespräch mit Sonnino. Später sprachen der Sekretär Bilow's, Herr Friedrich, und der russische Botschafter Barrere, am Nachmittag der russische Gesandte Baron Giers vor. Von 5 bis 5 1/2 Uhr hatte Fürst Bilow eine Besprechung mit Sonnino, und abends 6 Uhr begab sich der Vizekanzler von Bülow nach Berlin. Die österreichische Botschaft dankt, daß Graf von Colloredo in diplomatischer Mission nach Rom kam. Von dem hier stattfindenden Ministerrat erwarten manche Bestimmungen entscheidende Beschluß.

Es ist also kein Zweifel mehr, zu dieser Stunde legen sich die seit langem bereitgehaltenen Heersäulen Italiens gegen die Trentinofestungen Oesterreichs, gegen das adriatische Küstenland und Triest.

Der Durchbruch Italiens wird, auch wenn man Rumänien garnicht in Betracht zieht, die Stellung der beiden Zentralmächte auf den meisten Kriegsschauplätzen schwerer machen, zum Verzweifeln liegt aber auch jetzt kein Anlaß vor. Die Stellung unserer Armeen ist so günstig, die Auffüllung aller Lücken so vollständig erfolgt, die Vorkehrungen für die neue Situation so umsichtig und

rechtzeitig getroffen worden, daß die Rechnung der italienischen Regierung ein arges Loch bekommen wird. Eine italienische Regierung, die ihr Volk ohne Not, aus Eitelkeit und Habgier, gegen die uneinnehmbaren Bergfestungen Tirols freibt und seine Söhne dort zu Hunderten, zu Tausenden verbluten lassen würde, begeht das Verbrechen, den furchtbaren Krieg zu verlängern und zu verschlimmern, aber das Kriegsglück zu wenden, die Entscheidung unzugunsten, dazu wird es nicht imstande sein. Seine Würfel sind gefallen, wer weiß, wie zerschunden es aus dem Spiel hervorgeht. Wir fürchten, es wird eines Tages seinen Entschluß furchtbar bereuen.

Krieg mit China?

Rotterdam, 7. Mai. Reuters meldet aus Tokio: Der Kaiser sanktionierte das Ultimatum an China, das das Kabinett entworfen hatte. Das Ultimatum wurde sofort an China überreicht und die Antwort in achtundvierzig Stunden erbeten.

Petersburg, 7. Mai. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Peking vom 7. Mai 3 Uhr nachmittags: Japan hat China ein Ultimatum überreicht, das am 9. Mai 6 Uhr abends abläuft.

Ein Passagierdampfer versenkt.

Dem Unterseebootkampfe ist anscheinend einer der größten Ozeandampfer zum Opfer gefallen. Ein Telegramm lautet:

Lucens town, 7. Mai. (Reuters.) Der Cunard-Dampfer „Lusitania“ ist torpediert worden und gesunken. Hilfe ist gesandt. Die „Lusitania“ ist der beste Dampfer der Cunard-Linie mit 31 500 Registertons.

London, 8. Mai. Das Reutersche Bureau meldet: Die Torpedierung der „Lusitania“ erfolgt gestern Mittag um 2 Uhr 23 Minuten, nach einer anderen Meldung um 2 Uhr 15 Minuten. Das Schiff blieb noch 20 Minuten flott. Passagiere und Besatzung zählten zusammen 1900 Personen.

Zwanzig Boote konnten zu Wasser gelassen werden. Nach einer Meldung der Admiralität wurden 500 bis 600 Überlebende in Lucens town ans Land gebracht. Viele mußten ins Krankenhaus gebracht werden, mehrere starben. Auch in Mainz ist eine Anzahl von Passagieren gelandet worden. Der Hafenkommandant von Lucens town sandte eine Anzahl kleiner Junge nach der Stelle, wo der Dampfer sank.

In wilder Flucht.

Der Rückzug der Russen und das Vordringen unserer Truppen findet auch in den Tagesberichten der deutschen und österreichischen Heeresleitung Erwähnung. Im österreichischen Heere heißt es:

Unter fortwährenden Erfolgskämpfen überschritten die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte die Wislowlafrede Pilzno-Jasto mit ihren Vortruppen. Südlich Jasto sperren im Raume Duka-Romanow starke eigene Truppen die Karpathenstraßen, auf denen die Russen in regellosen Kolonnen nach Norden und Nordosten zurückgehen. Diesen feindlichen Kolonnen folgt auf den Flanken unsere über die Westflanken vordringende Armee, in deren Verband auch deutsche Kräfte kämpfen. Die Zahl der Gefangenen und der Kriegsbente nimmt weiter zu, speziell unser zehntes Korps erbeutete gestern allein 5 schwere und 16 leichte Geschütze.

Ganz ähnlich klingt es aus den Berichten der deutschen Heeresleitung:

Auch die Kämpfe auf dem rechten Ufer des unteren Dunajec endeten gestern mit einem vollen Erfolge für die verbündeten Truppen. Der Feind ist dort in schnellstem Rückzuge nach Osten; nur an der Weichsel hielt noch eine kleine Abteilung von ihm stand.

Weiter südlich drangen wir auf dem rechten Ufer der Wislota in Richtung auf den Wisl und über die Jasiolka vor. Stets und stets Teile des rechten Flügels der Heeresgruppe des Generalobersten v. Mackensen bereits mit den aus der Karpathenfront westlich des Luplowpafes vor den dichtest folgenden Verbänden in schrecklichem Rückzuge befindlichen russischen Kolonnen zusammen.

Mit jedem Schritt vorwärts steigert sich die Siegesbente.

Nicht bis zehn russische Armeekorps sollen in diese Niederlage verstrickt sein und vom Luplowpaf bis zur Weichsel geht die regellose Flucht der geschlagenen Russen. Die nördlichen Ausgänge der Karpathen, in denen sich noch ein Teil der Russen befindet, sind bereits von unseren Truppen gesperrt, so daß wir voraussichtlich mit der Gefangennahme noch größerer russischer Streitkräfte zu rechnen haben. Die verzweifeltsten Anstrengungen, die diese augenscheinlich bei Krasno unseren nachbringenden Truppen gegenüber leisten, dürften an diesem Schicksal kaum etwas ändern.

Der zweite der russischen Berichte muß zwar jetzt selbst zugeben: „Unsere Truppen wurden durch die Überlegenheit der schweren Artillerie des Feindes merklich mitgenommen“, im übrigen läßt er aber die Erfolge des Feindes völlig im Dunkeln. Dabei haben die österreichisch-ungarischen Truppen den Duka-Paf in seiner ganzen Breite besetzt.

Ueber die gegenwärtige Lage wird ferner berichtet:

Alle Passstraßen zur Bahnhofsstadt Jaslo-Senol sind überfüllt von fliehenden Kolonnen des Feindes und der Reserven. — Bei Zmigrod fliehen die russischen Truppen auf die westgalizischen. Es gab heillose Verwundung und Stauung, Flüche, Faust- und Bajonettkämpfe. In diesem Zusammenhang klangen die ersten Schüsse unserer verfolgenden Vortruppen des Generalobersten von Mackensen und riefen eine unbeschreibliche Panik hervor.

Durch Duka zogen große Massen in Eilmärschen. Der russische Korpskommandant verließ eilends das Schloß des Grafen Macjinski, worin er so lange residiert hatte, ebenso wie der russische Armeekommandant Dimitriew Jaslo verließ. Bayern wie Ungarn, Niederdeutsche wie Oesterreicher ver-

folgten den geschlagenen Feind im Hauche eines großen Sieges und nahmen Tausende und Abertausende gefangen.

Ämtlich abgeleugnet.

Dagegen wird die Pariser „Agence Havas“ dem schwärzesten Verleumdungsversuch dienstbar gemacht. Sie muß folgende Note ausgeben:

Die russische Vorherrschaft meldet, daß die österreichisch-ungarischen und deutschen Tagesberichte über einen über die Russen davongetragenen Sieg keine Worte zu sagen entsprechen. Dieses Dementi bringt den Zusammenbruch der von den Deutschen organisierten Agitation zum Abbruch. Es ist heute ein Zeichen, die verschiedenen Mittel zu zeigen, die die Deutschen seit dem 22. April angewandt haben, um eine politische und diplomatische Propaganda zu unternehmen, deren Gründe leicht zu erraten sind. Das deutsche Große Hauptquartier hat tatsächlich drei gleichzeitige Gewaltstöße kombiniert: der erste erfolgte im Gebiet von Raagema. Die von den Deutschen durch erwiderte Gase hervorgerufene Ueberraschung geschickte ihnen, provisorisch vorzurücken, aber ihr Vormarsch wurde nach an demselben Abend zum Stehen gebracht, und die von der alldeutschen Presse mit großem Lärm besprochene Operation brachte weiter keinen Erfolg. Der zweite Gewaltstoß erfolgte im Gebiet von Sparges und Calonne und zwar ganz ohnmächtig, was die deutschen Tagesberichte nicht verhindern, diese Operationen in einer Weise zu erwähnen, die auf die Öffentlichkeit Eindruck machen sollte.

Der dritte Gewaltstoß endlich erfolgte in den Karpathen. Die Aktion war diesmal so gut als vergeblich, daß die Organisationen ihre Wählungen überließen. Der Befehl lautete, einen Sieg zu melden. Die

Witwe Hamm vor den Geschworenen.

(Schluß aus der Beilage.)

Ed. Elberfeld, den 6. Mai 1915.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Erigege, bemerkt zu Beginn der Sitzung, daß ihm eine Nummer der in Berlin erscheinenden Zeitschrift "Die große Glocke" zugegangen sei, in der heftige Angriffe gegen ihn und einige der Geschworenen erhoben und eine derartig unfaßliche Darstellung der Verhandlung gegeben sei, daß er sich veranlaßt sehe, dem Redakteur dieses Blattes den Aufenthalt am Presseamt zu unterlagen. Daran wird die Beweisnahme bei den Gutachten der Sachverständigen fortgesetzt. Der bekannte Gerichtsmediziner Dr. Voel, Düsseldorf macht mehrere stündige Ausführungen über seine Untersuchungen. Er war auch schon in der ersten Verhandlung von der Staatsanwaltschaft als Sachverständiger herangezogen. Dr. Voel führt u. a. aus: Im Schlafzimmer waren rechts und links von dem Bett des ermordeten Mannes ganz bedeutende Blutspuren an der Wand, die darauf schließen lassen, daß Hamm im Schlafzimmer eine ziemlich erhebliche Verletzung arterieller Natur erlitten hat. Auch im Vorraum waren solche erhebliche Mengen von Blut, wie ihm das kann noch in seiner langjährigen Praxis vorgekommen war. Auf der ganzen Erde waren große Blutlachen, es muß hier ein großer Kampf stattgefunden haben. Fingerabdrücke fand man aber trotz dieser großen Blutungen nicht vor, es müssen also, bis der Sachverständige hinzugezogen wurde, erhebliche Verwischungen des Tatbestandes stattgefunden haben.

Am Beginn der Verhandlung der Sachverständigen Dr. Brühning in Dr. Voel der Meinung, daß die Blutbefundung nicht erfolgt sein könne, als das Verbrechen in der Tat die Mordthat. Dieses Vorbehalt ist eines der hauptsächlichsten Belastungspunkte gegen Frau Hamm bei der Annahme ihrer Mithäterchaft durch die Anklage. Das vorgerichtliche Verstecknis war nach der Meinung Dr. Voels präpariert, um einen Eindruck vorzukommen.

Man muß die gesamte Verhandlung eingehend würdigen und man muß die gesamte Verhandlung eingehend würdigen und berücksichtigen, daß der Mord und das Karabatschen vor das Gericht hingeleitet waren, der Mord auf dem Hofe lag, nach einer Menge anderer Gegenstände da waren, nämlich eine Haarbürste, ein Kragen, das Vorhemd und das Tuch. Alle diese Dinge haben das eigentümliche, daß der Eigentümer nicht ermittelt worden ist. Daraus kommt Dr. Voel zu dem Schluß, daß die Gegenstände zur absichtlichen Täuschung hingeleitet wurden. Schließlich erklärt Dr. Voel, daß man aus der Beschaffenheit des Blutes nicht nachweisen könne, ob das Blut vom Boden aufgeschöpft und auf den Hof gegossen wurde, wie Behälter Rechtsanwalt Braun annimmt.

Sachverständiger Dr. Brühning tritt dem Gutachten der Sachverständigen Dr. Voel und Geh. Medizinalrat Braun in mehreren Punkten entschieden entgegen. Geheimrat Braun sei der Meinung, daß das Blut vom Boden mit einem Eßlöffel aufgeschöpft und künstlich auf den Hof getan worden sei. Wenn Geheimrat Braun annähme, daß ein Mittel oder halber Liter Blut dazu notwendig gewesen sei, so müßte die betreffende Person, um diese Menge Blut mit dem Eßlöffel aufzuschöpfen, 60 bis 66 Mal von der Erde aufgeschöpft haben. Ob dazu genügend Zeit und überhaupt die Möglichkeit vorhanden war, das zu unternehmen, ist nicht seine Sache, er wolle nur auf die Tatsache hinweisen, Dr. Brühning sucht dann die Möglichkeit darzulegen, daß das Blut vom Hofhoch nach oben zum Hofen geflossen ist.

Vorsitzender und Polizeirat Braun.

Polizeirat Braun will noch einige Punkte in Bezug auf den Mord erörtern. — Vorsitzender: Ich kann Sie jetzt nicht nochmals einen Vortrag halten lassen. Was wollen Sie denn überhaupt hier vorbringen? — Polizeirat Braun: Nachdem die Sache vom medizinischen Standpunkt aus dargestellt ist, will ich auch vom praktischen Standpunkt erklären, wie die Blutbahn auf dem Hof entstanden sein kann. — Vorsitzender: Aber bitte ganz kurz. — Polizeirat Braun: Der Täter war auf das Hofhoch gestiegen und wollte absteigen, als Hamm ihm nachkam, und die Hofhöhe, die noch auf dem Fensterbrett lag, fiel. Dabei ist auf den Hofhoch eine Menge Blut gefallen, das beim Absteigen mit herunterfiel. Wenn der Täter das Vorhemd angehabt hätte, dann hätte es Blutstreifen haben müssen, aber es war ein Leinwandhemd, das dieses ganz blutig gewordene Vorhemd in der Tasche trug, wie eben ein Landstreicher alles, was er trägt, bei sich zu tragen pflegt. Nun war der Mord aber nur ein Leinwandhemd überstülpt und da wurde auch das Vorhemd beschmutzt. Es ist ja bedauerlich, daß wie heute wir wissen, wie das Vorhemd in der Tasche gesteckt hat, sonst würde man das genau alles erklären können. Es ist doch klar, daß auch die Tatsache blutig werden mußte. Da der Mord 10 bis 12 Minuten sichtbar draußen gelegen hatte, ehe er ausgehoben wurde, so war das Blut natürlich manchen Veränderungen unterworfen und beim Aufheben des Mordes ist ein Teil davon noch heruntergefallen. Es erklärt sich auch damit, daß der Zimmerdarm Blutfede hatte, er ist eben beim Aufheben und Tragen mit dem Blut in Verbindung gekommen. Deshalb quälen wir uns mit allen möglichen Kombinationen, wo das Natürliche doch so ganz nahe liegt!

Es kommt nun zur Erörterung die

Trag der Verteidigung

von Kielhorn und Jnkamp. Verteidiger R. A. Werthauer beantragt, zunächst einen Kassiber zu verlesen, den Jnkamp im Jahre 1902 aus dem Gefängnis geschrieben hat. — Vorsitzender: Dieser Kassiber hat doch keinen Bezug zu dem Fall Hamm. — Verteidiger Rechtsanw. Werthauer: Das nicht, aber er ist zur Charakteristik des Jnkamp durchaus von Bedeutung, denn er zeigt, wie Jnkamp schon als junger Mensch gedacht hat, indem er schreibt, er leugnete alles, bis ihm das Gewissen klar bewies. Inzwischen hat Jnkamp seine Verbrechen laufend weiter bestritten, er ist vom Gefängnis zum Zuchthaus gekommen, also ist das durchaus nicht ohne Wert. — Das Gericht lehnt die Verlesung ab, weil dieser Kassiber mit der hier zur Beurteilung stehenden Straftat keinen Zusammenhang habe und man hier nicht gegen Jnkamp verhandle. — Verteidiger Rechtsanwalt Heine: Dann beantrage ich aber, den Kassiber zu verlesen, der von Kielhorn an Jnkamp aus dem Gefängnis geschrieben ist und aus der jüngsten Zeit stammt. — Vorsitzender: Wenn das beantragt wird, dann muß der ganze Fall erörtert werden und es darf nicht dieses eine Stück aus dem Zusammenhang herausgerissen werden. — Verteidiger Rechtsanwalt Heine: In diesem von Kielhorn an Jnkamp geschriebenen Kassiber steht ganz deutlich, Da hast Dich in meine Hand gegeben, ich weiß schon zu viel von Dir. — Vorsitzender: Wenn dieser eine Kassiber verlesen wird, so ergibt sich für die Geschworenen ein ganz schiefes Bild und es würde daher nötig, auf die ganze Angelegenheit einzugehen. — Verteidiger Rechtsanwalt Werthauer: Es besteht die Möglichkeit, daß sich der Verdacht gegen Jnkamp dadurch weiter verdichtet und es ist für uns verwerflich für die Frage der Verteidigung. — Staatsanwalt Wislott beantragt die Verlesung des Kielhorn, da sich gegen diesen nach seiner Uebersetzung gar kein Verdacht ergeben hat, im Gegenteil. Kielhorn's Unschuld vollständig klar ist. Auch

gegen Jnkamp liege keinerlei Tatverdacht vor, und der Staatsanwalt beantragt daher, auch Jnkamp zu verurteilen. — Verteidiger Rechtsanwalt Heine: Die Verteidigung Kielhorn's stelle ich ganz dem Gerichtshof anheim. Gegen Jnkamp besteht aber ein Verdacht, der drei Mal, ja zehn Mal so stark ist, wie gegen den Knecht Schlichter, und diesen hat das Gericht geschont, nicht zu verurteilen. Schlichter und Johann Meisack haben durch ganz unabhängige Personen einen schlüssigen Mithäterbeweis erbracht. Wenn man sich aber vor Augen hält, daß in der Nähe des Tatortes zur Zeit der Tat ein schwerer Verbrecher sich befand, wenn man durch Zeugen weiß, daß dieser Mann bereits früher in ähnlicher Weise mit einem Messer im Mund sich in Häuser eingeschlichen, daß er Personen, die erwacht sind, mit dem Messer bedroht hat, daß er in anderen Fällen ebenso zum Fenster hinausgesprungen ist, so liegen doch sehr dringende Verdachtsmomente gegen Jnkamp vor. Wenn Jnkamp verurteilt werden würde, dann würde der Vorwurf zu erheben sein, daß nicht mit gleichem Maße gereicht

würde. Wir haben uns die größte Beschränkung bei der Erörterung des Falles Jnkamp auferlegt, wir haben noch massenweise Beweise gegen ihn. Aber wir haben uns gesagt, daß es hier nicht unsere Aufgabe ist, die Schuld Jnkamp's zu beweisen, nur das auch Frau Hamm nicht ihre Unschuld zu beweisen hat, sondern daß eine Schuld der Frau Hamm nachzuweisen wäre. Ich bitte auch noch zu bedenken, daß man Jnkamp der Gefahr ausweichen würde, einen Meineid zu leisten.

Verteidiger Rechtsanwalt Werthauer: Sollten die bisherigen schwereren Verdachtsmomente gegen Jnkamp noch nicht ausreichen, so würden wir weitere Schuldbelege gegen ihn erbringen. Wir können zwei Zeugen stellen, die bereit sind, diese Missetate als dem Jnkamp gehörig zu rekonstruieren, auch werden sie bezeugen, daß ihre verstorbene Mutter blutige Sachen von Jnkamp gewaschen hat. Wenn auch das noch nicht genügt, so stehen weitere Beweise für uns bereit.

Nach ganz kurzer Beratung verläßt der Vorsitzende folgenden Gerichtsbeschluss: In einer Schwurgerichtssitzung ist es eine sehr heikle Sache, sich über die Glaubwürdigkeit oder Unglaubwürdigkeit eines Zeugen auszusprechen. Deshalb hat das Gericht auch das Bestreben, den Fall Jnkamp auszusprechen. Die Beweisnahme hat nach der Ansicht des Gerichts irgend einen Verdacht gegen Kielhorn nicht ergeben. Das Gericht ist daher geneigt, Kielhorn zu verurteilen. Nach Ansicht des Gerichts sprechen die gesamten vorgebrachten objektiven Momente auch dagegen, daß Jnkamp die Sachen zurückgelassen hat. Wenn er dort hinausgesprungen wäre, würde es nachweisbar sein müssen, daß irgend ein Stück davon ihm geblieben, oder daß in der vorgehenden Missetate irgend ein Haar von ihm stammt. Trotzdem hat das Gericht aber beschlossen, Jnkamp nicht zu verurteilen, weil seiner Persönlichkeit eine derartige Tat zuzurechnen ist, und weil die Möglichkeit besteht, daß außer dem hinausgesprungenen noch eine zweite Person dabei war. — Vorsitzender: Kielhorn, Sie sind noch immer berechtigt, Ihre Aussage zu verweigern. Haben Sie die Tat begangen? — Kielhorn: Nein. — Vorsitzender: Wissen Sie irgend etwas davon, daß Jnkamp oder irgend ein anderer die Tat begangen hat? — Kielhorn: Nein, ich habe keine Ahnung, wer der Täter ist. Was ich in meinem Koffer mit mir, ist auch ganz etwas anderes. — Darauf wird Kielhorn verurteilt.

Verteidiger Rechtsanwalt Heine erucht, der Polizeikommissar Kuzi zu fragen, ob er Feststellungen darüber gemacht habe, wie der Mord heruntersgezogen wurde. Wenn Hamm den Täter so festgehalten hat, als er im Fenster lag, so kann Hamm ja schließlich den Mord lassen gelassen haben. — Zeuge Kuzi: Gestern habe die Verteidigung nicht gefragt, ob Feststellungen nach dieser Richtung gemacht wurden. Da dies nicht geschehen war, habe ich gestern mit einem Photographen derartige Versuche gemacht. — Der Vorsitzende spricht seine Billigung darüber aus, daß Kommissar Kuzi ohne Anordnung des Gerichts solche Versuche gemacht hat. — Staatsanwalt Wislott: Wenn Herr Kuzi solche Versuche angestellt hat, dann muß auch Herr von Trecklow damit beauftragt werden. — Es kommt zu

Lebhaften Auseinandersetzungen

zwischen dem Staatsanwalt und Rechtsanwalt Heine, der darauf hinweist, daß der Staatsanwalt offenbar entrüstet sei, weil hier durch Kuzi Ermittlungen angestellt seien, obwohl doch jede objektive Ermittlung nur erwünscht sein könne. — Staatsanwalt: Herr Kuzi habe ich nicht für so unangelegen, daß er in dieser Sache eine objektive Feststellung macht. — Verteidiger Rechtsanwalt Werthauer: Ich bitte die Tatsachen anzugehen, die den Herrn Staatsanwalt zu dieser Ansicht gekommen. — Staatsanwalt: Darauf werde ich in meinem Plaidoyer ausführlich eingehen. — Verteidiger Rechtsanwalt Heine beantragt das Wiederholen.

Es wird darauf die Sitzung abgebrochen, um auf diese Versuche durch das Gericht an Ort und Stelle zu gehen nachmittags in Händersbach nochmals ein Ortsbesichtigung vorzunehmen. Gleichzeitig hebt der Gerichtshof den Beschluß an Verhaftung der Angeklagten, Frau Hamm, im Untersuchungsgefängnis auf. — Morgen, Freitag, früh 9 1/2 Uhr, wird die Verhandlung fortgesetzt.

Elberfeld, 7. Mai.

Bevor in der heutigen Verhandlung gegen die Witwe Hamm die Beweisnahme geschlossen wird, weiß Verteidiger Rechtsanwalt Werthauer darauf hin, daß er in den Akten eine Antwort des verstorbenen Mannes auf den Drohbrief seiner Schwester, Frau Strunz, gefunden hat, worin diese 9000 Mark für die Mutter und die Geschwister forderte. Die Antwort Hamm's ist vom 24. Oktober 1907, also wenige Wochen vor dem Mord, datiert und beginnt mit den Worten: „Auf keinen Preis werde ich Dir...“ Der Geschworene Wiggertshaus bittet, den Zeugen Strunz nochmal nach der von ihm angeblich gesehenen großen Buntstange vor dem Fenster zu fragen. Weiter richtet der Geschworene noch eine Frage an den Sachverständigen über den ihm unwahrscheinlich groß vorzunehmenden Blutverlust vor dem Fenster und warum Frau Hamm sich unten aufgehängt habe, worüber er Aufklärung erhält.

Damit ist die Beweisnahme geschlossen und den Geschworenen werden folgende

Zwei Schuldfragen

unterbreitet: 1. Ist Frau Hamm schuldig, allein oder gemeinschaftlich mit anderen ihren Ehemann vorsätzlich mit Herbeiführung des Todes zu haben? (Mord.) 2. Für den Fall der Verneinung der ersten Frage: Ist Frau Hamm der Beihilfe zum Mord schuldig? Die Angeklagte Frau Hamm erklärt auf nochmaliges Verfragen, daß sie an der Sache ganz unerschuldig sei.

Staatsanwalt Wislott

das Wort zur Erörterung der Schuldfrage. In der früheren Verhandlung wurde die Frage der Beihilfe von den Geschworenen bejaht. Da aber diese Annahme nur auf Grund einer ganz künstlichen Konstruktion zustande gekommen könne, sei er nicht in der Lage, den Geschworenen die Bejahung dieser Frage zu empfehlen. Er reihe auf dem Standpunkt, daß die Angeklagte der Mithäterchaft am Mord überwiegen sei. Für die Beurteilung der Geschworenen habe alles, was früher gewesen sei, auszuhalten. So falsch es sein würde, wenn Sie sagen würden, daß die Geschworenen die Anklage verurteilt haben, und daß

diese deswegen schuldig sei, ebenso falsch wäre es, wenn Sie aus dem Umstand, daß die Strafkammer die Wiederaufnahme des Verfahrens beschloßen hat, die Unschuld der Frau Hamm folgern würden. Sollten die Geschworenen die Anklage des Mordes oder der Mithäterchaft schuldig finden, so würde allerdings durch das Wiederaufnahmeverfahren die Lage insofern veränderten, als die Angeklagte nicht mehr zum Tode verurteilt und keine härtere Strafe als in der ersten Verhandlung, also 14 Jahre Zuchthaus, erhalten könnte. Ob die Frau nach dem Eindruck, den sie hier macht, die Strafe nicht voll verbüßen können, haben die Geschworenen nicht zu erwägen. Nach seiner Ansicht aber würde das Gericht, wenn die Geschworenen auf Mord erkennen würden, nach der Beweisnahme nicht in der Lage sein, auf eine geringere Strafe zu erkennen. Die Frage, inwieweit eine Begnadigung in Betracht kommen könnte, ist ja unter der Kriegslage und nach den vorhergegangenen Annahmen viel weitgehender sein würde als in Friedenszeiten, bleibt für die Geschworenen auch außer Betracht. Würden die Geschworenen aber Beihilfe bejahen, so würde dem Gericht die Möglichkeit gegeben sein, auf eine viel geringere Strafe als das erste Mal zu erkennen, möglicherweise auf eine Strafe, die schon durch die frühere Haft verbüßt wäre. Die Beweisnahme hat überraschenderweise ergeben, daß das alte Bild sich vollständig hat wiederherstellen lassen und noch nicht verblaßt ist. Das liegt wohl zum größten Teil daran, daß die Tat in ihrer ganzen Grausamkeit noch in aller Erinnerung haftet. Allerdings hat die Zeit bei manchen Zeugen dahin gewirkt, daß sie ganz andere Aussagen wie früher. Zwei wichtige Zeugen sind gestorben, die damals für die Anklage eine große Rolle spielten. — Der Staatsanwalt unterzieht dann eingehend die Befragungen des alten Ladeberg, der gewissermaßen die Partei Hamm's führte, und ist überzeugt, daß Ladeberg trotz seines hohen Alters in der ersten Verhandlung eine durchaus klare Aussage machte, aus der sich die Schuld der Angeklagten in vollstem Umfang ergibt.

Marjch in den Karpathen.

Dieser lapidare Brief stammt von dem Tagelöhner Geologen Dr. Erich Meyer. Das Schreiben war bereits in Berlin, als die Nachricht eintraf, daß der junge Gelehrte, der sich zu Beginn des Krieges sofort als Freiwilliger gemeldet hatte, in den Karpathen gefallen ist. Eine Mitteilung seiner Witwe entnimmt die „Tägliche Rundschau“, daß er kurz zuvor noch durch Verlesung des Eiferens Kreuzes ausgezeichnet worden ist.

Jetzt weiß ich, wie die Welterpeite Anika schmeckt! Es ist das Wunderwerk, was je in meiner Mund gekommen ist. Gestern Abend, als ich hier ganz erschöpft und hungrig ein warmes Quartier suchte, und in einer Dorfstraße bei den Zirkusstrassen (Mitternachts) gefunden, kam „Malka“ (Mitternachts) aus der Erde hervor, schmeckte, und stellte mir einen Topf mit wohl einem Liter eben heimgemachtem Milch hin, die ganz weich und herrlich unter der braunen, von der Denkmäler erzeugten Schamotte hervorkam. Da brodelte ich Kommissar hinein, und nun war es ein so unbeschreibliches Genieß, daß man hätte weinen mögen vor Glück, gerade so wie am Donnerstag, als ich vor diesem Ofen trat und mich wärmte, in einer wirtlichen Stube!

Die letzten Dinge waren so: die Russen weichen abwärts, fast ohne Kampf. Wer sind sie zurück, wie rüden ihnen nach, bezeugen gegen Abend Zielung auf irgend einem verlassenen Waldberg, wo auf der anderen Seite oder weiterhin Russen liegen. Man hört ein e Schiffe und dann keine mehr, und am nächsten Morgen erkrän wie langsam, daß sie weg sind. Wir rüden gegen Mittag nach, begehen einigen Jügen mit geangenen russischen Trückerberg und nachmittags müssen wir zu heißen Seiten der Chauvin durch den tiefen Schnee im Gänjmarjch so schnell als möglich nach, immer sicher und die Truppe von der Seite schüßend.

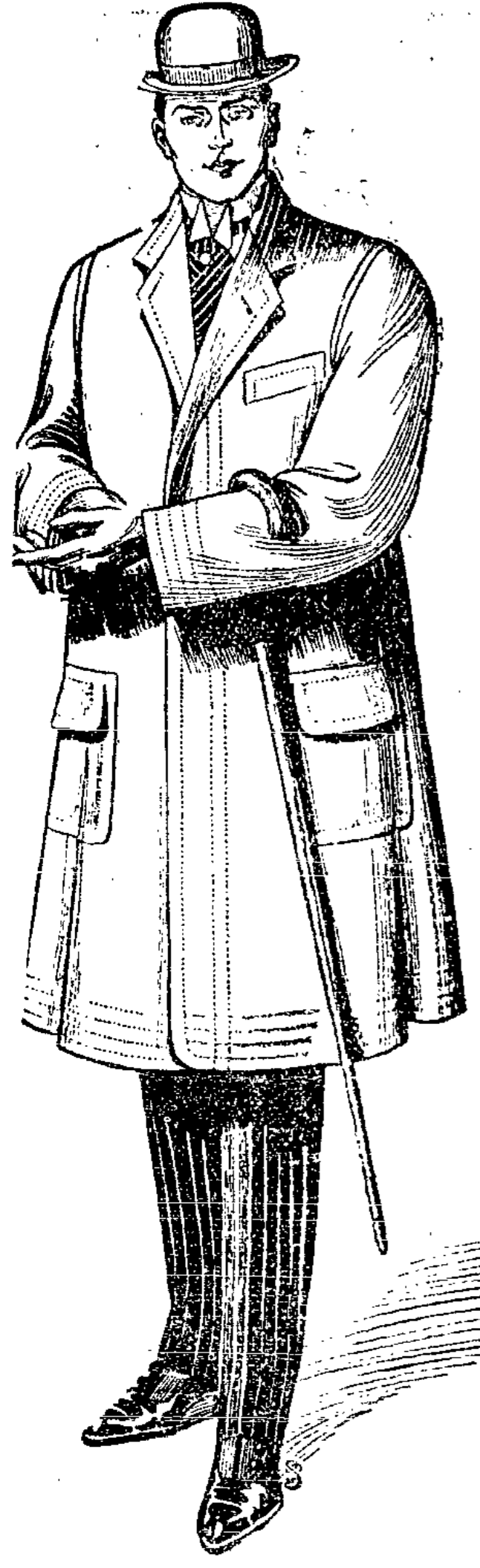
Abends kommen wir schließlich in ein Dorf, ganz in Schweiß von der Anstrengung; dann gehen wir ein bis drei Stunden in der Kolonne vor einem Hause, weil es heiß, es werde Quartier für uns gesucht, bis wir ganz und gar vor Müde schaudern und zittern, stattdessen meist in dem Torriker auf dem Rücken. Dann gehen einzelne ohne Beschl in ein Haus und wärmen sich; die Stube füllt sich bis zum Brechen, und zugleich heißt es: Abmarjch — der Berg vor uns rechts oder links soll besetzt werden!

Und dann geht es vor durch den kristallinen Schnee, 50 bis 60 Pfund auf dem Leibe, jeßl began drei bis vier Stunden lang. Wenn wir oben sind, finden viele keine Russen; der Morgen dümmert schon. Man läßt uns einbuddeln, daß heißt ein Loch in den einen Meter tiefen Schnee graben, bis unten eine schwarze, unbemerkte Grube geht. Die legen uns hin. Wenn man es gut versteht, wird man warm und schlief: Zwei Mann müssen ein Zirkel unter sich breiten, darunter womöglich Tannenäste, falls sie nicht zu sehr voll Eis sind; dann drücken sich zwei eng aneinander, nehmen eine Leder lang über Kopf und Hüfte und eine quer, die fest um die Hüften gezogen wird, und auf der man womöglich noch mit den Hüften liegt; die zweite Zirkel um die Hüfte und über Hüfte und Leib; der Kopf ist ganz in Kopfschützer und Mollsch. Die nasen Zirkel werden nun warm, und man schlief und dampft und ist allmächtig — und dann erkant die Stimme: Sechste Kompagnie fertigmachen! Weiterrüden! Man kriecht heraus und steht im Wind und klappert und ist froh, wenn es nur erst losgeht und die Beine wieder warm werden.

Dabei ist die Hochgebirgswelt zauberhaft wie ein undeutliches Märchen. Die Bergwälder, Tannen oder Buchen, alle in Raubholz und Schnee, die Farben von überirdischer Zartheit wie Filduskilder, nur noch viel schöner und klarer; der Mond in blendendem blauen Glanz; mit gelblichem Hofe; Strich mit bläulich gebrochenerem Glanz wie ein Weichschabkammer. Das Schauerwunder der Wälder in den Polmondbäumen und im Morgenschimmer ist ganz unbeschreiblich. Die schwarzen, großen Felsklippen mit kaberantigem Aufbau auf dem Gestein haben etwas zugleich Anstrebendes und Grausliches. Im Gange der Welt ist katastrophal ein schwarzer Kasten neben dem anderen, Kofja und unerschlaglich, und man denkt unwillkürlich an Umbingshaus in der „Waldsee“, bei dem ungewissen Dientlich, das aus der Stube nebenan dringt.

Die Welt: und gänzlich; sie bringen fingerdicke, schwarze Wagen aus einem laubigen Wehl, das Haer oder Gerste sein soll. Es liegt ziemlich schwer und fest im Wagen, schmeckt nicht schlecht. Und dann Milch! Zum erstmal wieder Milch!

Auf dem Marjche von Munkacs hierher war das Mitgefahren nicht knapp, da die Kompagnie sehr fest zusammen aufgestellt ist, und Brot gibt es oft nur ein Mittel oder ein Viertel am Tage. Halt ein Kaltes, jedoch man suchen muß, sich etwas zu verschaffen. Neulich kamen wir einmal mit elbender Dunkelheit zu einigen Häusern; wie schon zu, wie die anderen entlegert wurden, und man schickte uns schließlich auf einen Stallboden, bei an beiden Seiten ganz offen war und unten kalten Hegen, eistlich hat. Das war schließlich aber auch noch zu gut für uns, da andere hineingeführt werden, und wir sollen in „Unterhöden“, das heißt in die Gruben im Schnee, etwas mit Stöcken bedeckt, durch die dr einen haben Peter hohe Schnee flinktaul; bis zu den Knöcheln Reijch. Aber Jeltsoff gab es an dem Abend; ich bekam Nudeln, Ladoß, ein Gerd was sehr nötig, und ein migehtliches Licht reicht in dem Augenblicke gerade zum Leben der Erde und zum Wiedereinpacken aus bis 10 Uhr; von 10 bis 12 Uhr Wache in fuchtem Schnee; von 12 bis 6 Uhr; von 6 bis 8 Uhr Wache; um 8 Uhr schlafen. Um 7 Uhr werde ich noch gerade zur Zeit von der Wache abgeteilt, um noch einen Salud Kaffee zu erwärmen und zu trinken.



Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Höchste Leistungsfähigkeit durch Selbstfabrikation in größtem Maßstabe

Unübertroffene Auswahl für Haltbarkeit der Stoffe jede Garantie

Herren-Kleidung

Herren-Anzüge . . . von Mk. 84.— bis	16 ⁵⁰
Herren-Sport-Paletots von Mk. 96.— bis	33 ⁰⁰
Herren-Paletots . . . von Mk. 90.— bis	22 ⁵⁰
Herren-Hosen von Mk. 27.— bis	2 ⁹⁵
Herren-Gummi-Mäntel von Mk. 66.— bis	19 ⁵⁰
Herren Bozener Mäntel von Mk. 42.— bis	12 ⁵⁰
Herren-Sport-Anzüge von Mk. 68.— bis	27 ⁰⁰
Herren-Loden-Joppen von Mk. 29.— bis	3 ⁷⁵

Weiche Wäsche

Weiche Kragen von Mk. 1.— bis 40 Pf.
Weiche Schillerkragen von Mk. 1.10 bis 55 Pf.
Weiche Vorhemden von Mk. 1.65 bis 40 Pf.
Weiche Hemden von Mk. 12.75 bis 3²⁵

Knaben-Kleidung

Prinz Heinrich- u. Schlupfblusenanzüge aus Wafelstoffen von Mk. 15.— bis	3 ²⁵
Original Kieler-Anzüge von Mk. 12.— bis	4 ⁶⁵
Sport-Anzüge aus gemusterten Wollstoffen von Mk. 15.— bis	6 ⁵⁰
Prinz Heinrich-Anzüge aus blauen und farbigen Stoffen von Mk. 24.— bis	8 ⁵⁰
Schlupfblusen-Anzüge aus blauen und farbigen Stoffen von Mk. 25.— bis	8 ⁵⁰
Schulhosen aus blauen und farbigen Stoffen von Mk. 4.75 bis	1 ²⁵
Bozener Mäntel von Mk. 15.— bis	8 ⁷⁵
Blaue Kieler Mäntel von Mk. 24.— bis	4 ⁷⁵

4% Kassen-Rabatt

Herren- u. Knaben-Stroh- u. Filzhüte, Mützen, Oberhemden, Kragen, Handschuhe. Unterzeuge vom Eleganteſten bis zum Billigſten in großer Auswahl

Kudolf Petersdorff

Dreslau Ohlauer Straße 8

5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 1.ziehungstag 7. Mai 1915 Donnerstag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden Abteilungen A u. B.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr A. S. V. F. S.) (Nachdruck verboten)

83 312 720 825 15 29 70 (500) 963 (101) 593 111 770 866
85 914 2059 (3000) 216 34 99 (500) 430 573 763 3027 189
(500) 244 360 71 95 444 48 64 635 69 733 824 37 (500) 94 4 237
61 658 75 736 22 493 6283 232 607 16 71 626 878 93 932
8356 133 (3000) 205 421 632 97 613 40 82 827 912 7000 (500)
11 170 247 84 370 (500) 641 770 878 8118 88 260 323 (500)
636 9018 79 118 (500) 207 70 416 39 (1000) 78 632 63 624
789 976
10047 (500) 102 254 418 595 621 719 (500) 93 95 929 933
1031 40 485 890 734 70 890 12011 215 35 470 674 895 (500)
12 70 985 12504 9 18 52 64 633 66 77 81 140 9 61 261 341
66 80 601 37 75 92 762 35 978 15113 256 850 (500) 16121
(10 000) 45 228 61 253 59 17022 116 (500) 226 65 812 434
54 723 29 857 18235 89 641 626 742 29 994 19053 133 61
226 405 710 34 92 (1000) 876 999
20066 145 76 383 733 48 56 551 21013 212 61 309 437
673 89 627 261 697 22277 75 418 230 (500) 383 414 698
23255 473 673 626 (500) 49 (500) 24137 85 271 401 (500)
74 247 711 673 25043 169 443 64 326 492 629 20 740 653
23025 (1000) 98 150 135 404 14 87 702 79 958 27104
(500) 22 78 278 339 50 470 521 633 28193 362 495 637 38
78 28 (500) 858 944 97 29116 38 73 231 340 435 635 92 659
75 819 96 (500)
30271 364 676 31048 190 91 205 62 356 417 79 92 690
679 731 209 46 96 (1000) 32074 122 331 601 17 705 19 (3000)
33 (1000) 62 95 644 (500) 74 32073 137 81 595 614 34035
63 169 208 579 670 76 68 99 801 69 997 35333 89 482 641
83 611 (3000) 17 31 44 88 30625 127 441 65 629 661 (500)
7232 863 89 37111 27 76 416 72 575 838 99 35123 234 330
400 14 899 655 810 39296 (1000) 344 84 (500) 613 755 68 86
894 925 (500)
40274 313 573 674 (3000) 817 41051 215 392 409 28 32
699 625 63 64 42069 71 156 395 43118 229 85 308 10 611
(1000) 72 44013 (3000) 89 121 371 469 711 (1000) 870 949
61 9 (500) 118 251 (500) 472 629 739 48074 90 270 (500)
78 99 341 77 47 663 495 (500) 435 721 847 (1000) 65 923
93 (1000) 48238 504 45 703 21 22 87 834 49383 392 479
650 99 729 883
50369 430 61 (500) 89 622 933 748 966 61108 64 455
614 24 69 830 980 52063 242 328 39 62 681 712 948 80
63320 125 335 (3000) 463 (1000) 649 65 70 747 49 816 (500)
18 976 78 93 44204 88 369 23 657 63 790 907 55420 41
611 708 948 73 55122 88 70 230 352 417 632 786 67 (10 000)
814 61 64 656 57055 224 (500) 429 711 60 85 80221 44 72
190 213 31 69 73 69 324 690 714 23 73 856 78 923 70 (500)
58345 628 912 (500)
00087 (1000) 97 358 428 56 (500) 516 34 760 960 61061
188 (500) 241 74 364 602 81 96 686 918 72 62026 113 (500)
30 263 65 (500) 397 (500) 472 570 71 880 888 920 69407 308
(3000) 608 8 719 972 20 64 177 79 325 43 48 414 66 646 709
69 64 91 95083 219 52 374 91 438 39 66 626 848 903 90
63032 133 61 284 901 65 441 60 523 638 43 63 61 920 2023
63 287 329 (3000) 716 68147 218 373 769 920 66 64 60000
78 (1000) 230 535
70180 (500) 326 639 603 61 95 795 71098 130 79 (500) 208
(3000) 312 441 620 787 72021 23 103 222 79 390 414 638 646
701 64 612 966 41 73113 214 48 677 714 27 32 (1000) 896
908 45 74016 71 476 78165 87 651 768 18 906 39 78128
48 217 31 83 84 423 484 77016 43 131 34 211 99 589 653
78067 131 203 85 450 (3000) 698 718 890 91 936 (500) 79108
207 87 363 23 433 645 94 (500) 939
00044 102 362 437 653 82 775 810 81212 (500) 274
474 502 68 684 82122 45 203 (1000) 89 497 658 663 762 82 812
03161 68 480 (1000) 647 60 665 829 (500) 67 94040 74
639 62 716 48 802 62 978 85049 (1000) 189 201 32 62 (500)
355 62 682 696 754 (500) 43 48 (500) 831 88071 43 949 61
87128 202 380 784 805 942 (1000) 69 88013 218 313 27 80 98
432 (3000) 41 622 809 69 88033 106 26 231 339 410 668 817
00014 212 361 87 99 408 18 19 84 653 90 99 600 748 60
(500) 882 942 44 46 10088 142 (500) 254 99 322 413 32 61
677 624 02010 107 302 17 59 466 613 871 949 94 03026
130 675 78 04110 242 483 69 636 38 88088 542 85 729 63
838 94 06907 29 49 123 88 143 (500) 34 271 32 965 78 (1000)
97006 188 97 364 445 604 91 962 90060 106 442 71 630 634
00022 60 84 788 872 988
100067 77 340 412 (500) 86 627 751 831 624 108083 187
335 476 (500) 87 (1000) 647 604 709 811 (500) 93 (500) 311 69
62 96 102046 93 321 61 420 28 56 82 87 893 883 108023 31
88 (1000) 183 241 92 337 402 49 72 706 428 109207 800 330

5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 1.ziehungstag 7. Mai 1915 Donnerstag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden Abteilungen A u. B.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr A. S. V. F. S.) (Nachdruck verboten)

66 57 168 71 218 322 23 (1000) 63 423 761 1159 310 28 63
678 744 81 2010 571 627 08 802 (500) 67 (1000) 966 3040
242 88 (3000) 462 90 606 625 25 804 9 23 925 4077 108 42
388 684 735 49 871 5033 (500) 416 716 6011 66 123 (1000)
628 35 96 769 816 997 7023 (500) 108 69 302 69 674 802 (500)
927 8019 227 340 489 846 72 76 68 993 90 9521 671 726 58
930 62
1048 62 317 98 167 (500) 847 64 88 916 11065 132 486
97 663 64 (500) 12010 (500) 91 183 315 405 21 33 600 34 98
718 855 (500) 990 12195 308 20 46 409 40 614 32 67 83 761
66 904 14187 324 608 27 (1000) 62 624 424 823 92 (1000)
15165 (500) 305 21 68 68 773 911 16040 42 94 139 (500) 43
389 49 656 (1000) 74 82 89 (500) 702 17039 137 508 94
785 (1000) 12255 68 418 589 685 97 843 66 19118 224 29
442 793 827 (500) 41 972 88 (1000)
20633 103 96 (1000) 362 846 (500) 903 22 68 21179
88 92 362 95 709 83 (1000) 822 955 (3000) 22059 316 455 59
647 638 780 (1000) 81 23 (3000) 71 97 23264 84 (500) 402
671 88 98 728 889 500 57 68 24094 221 644 681 782 836 38
(500) 25189 281 345 51 72 447 674 641 729 801 26000 100
81 31 60 (500) 243 316 29 489 585 606 28 719 878 901 8
27171 214 642 601 728 828 68 28121 28 47 34 217 78 468
585 678 807 906 53 20060 (500) 65 120 33 409 14 796 (1000)
920 48 (1000)
30010 218 635 (1000) 94 724 905 60 61 938 99 87 31234
67 320 (1000) 489 615 49 (500) 789 33 76 93 (500) 81 (1000)
82212 705 91 626 669 (500) 87 638 38103 475 (1000) 636
59 73 778 900 (500) 34061 128 68 867 35428 73 638 815
58 30668 126 (500) 437 604 (1000) 12 39 749 69 81 82 899
37018 90 140 240 85 336 428 511 632 389 (500) 33216 18
473 656 745 20032 (500) 376 (500) 530 777 916 67 (500)
47283 419 514 (500) 819 993 4127 88 89 (1000) 208 21
318 478 584 719 65 81 839 907 95 4284 92 384 452 584 (500)
622 80 970 43124 80 621 83 631 23 85 721 914 44010 89
138 228 26 352 421 643 93 878 45002 24 (1000) 68 202 82
563 611 786 926 48045 322 80 (3000) 517 614 (1000) 764 833
47421 704 88 48039 114 (3000) 66 230 609 11 727 870 72
49001 117 39 96 (1000) 248 75 82 410 77 822 809
00028 180 292 453 620 (500) 701 86 (500) 96 871 922
81121 38 65 638 659 741 97 806 312 22 58034 41 303 429
(500) 619 618 768 822 (500) 87 638 348 629 677 705 (3000)
970 84402 94 186 432 76 617 230 887 753 844 72 (500) 90
95 0012 85 258 66 77 467 (1000) 585 640 64 88 (500) 761
(500) 94 854 95 916 11001 218 761 69 819 926 77 57045 46
169 75 274 374 463 89 624 71 (3000) 737 (500) 55015 282
463 651 667 730 80044 129 640 880 963
00038 62 (500) 99 590 451 63 608 79 29 78 8711 62043
178 200 7 44 92 334 404 (1000) 53 628 834 93 936 20204 309
(1000) 58 (500) 89 487 83 576 (500) 683 83 720 42 813 81 63282
04076 123 66 406 679 617 84 730 46 957 50072 87 166 288
312 37 80 409 600 767 805 21 999 6068 89 330 602 61 (500)
75 814 21 23 98 662 67092 299 296 864 (1000) 642 81 (500) 654
76 122 91 259 300 467 667 816 63 814 93 00076 165 (500)
246 390 432 698 684 898 959 60 72
70099 112 40 43 96 233 315 430 54 80 96 639 761 63 898
(500) 71092 136 66 (500) 229 440 682 591 953 72007 63 430
625 64 850 73060 (3000) 111 643 784 806 38 69 74009 131
(500) 34 34 411 636 809 718 990 906 78101 222 267 539 69
88 792 803 28 50 83 (500) 91 381 77 87041 (500) 110 601
14 624 78 741 (500) 853 916 77810 656 78 (500) 906 63 (1000)
66 96 78 72288 316 88 611 881 921 94 78063 364 460 67 (1000)
69 628 69 62 814 (1000)
00088 (1000) 688 608 743 44 906 18 23 (3000) 62 943
81145 328 441 81 871 97 635 50 700 15 903 82009 32 81 356
44167 608 68 88 821 902 83036 61 67 65 285 761 22 988 942
04312 (500) 424 35 61 712 42 42 71 65 85052 146 364 660 89
719 (500) 841 85 0027 68 68 617 825 80 61 702 (500) 96
867 928 40 50 7386 688 780 816 78 608 88081 147 304 74
86 434 94 (500) 628 (500) 37 710 857 972 88448 95 651 567
748 (3000) 165 65 274 92 366 (500) 867 63 708 24 (500) 850
(500) 94 933 74 81098 293 313 39 693 749 630 62 946 (500)
04826 226 74 (1000) 81 655 713 567 89014 91 331 66 611
(500) 601 3 629 00037 316 704 77 628 75 81023 111 45
88 782 803 28 50 83 (500) 91 381 77 87041 (500) 110 601
83 (3000) 78 916 87273 96 336 88 (5000) 717 874 900 88017
83 94 319 89 360 435 664 622 86 764 633 88003 149 63 (500)
315 88 91 619 687 778 885
100004 649 253 45 307 644 786 684 356 71 101657 166
282 389 487 624 46 762 61 95 868 861 102035 853 339 103036

87 84 239 478 629 743 611 821 954 104039 130 230 31 (1000)
36 339 71 84 89 (500) 501 97 839 911 105630 358 73 572 500
712 100112 306 679 711 63 69 854 914 107190 650 62 600
73 443 633 626 909 (3000) 12 45 108053 197 65 284 607 68
743 801 109000 109 330 32 62 55 615 792 633
110632 (500) 149 291 476 (1000) 823 94 11046 169 64
264 393 94 468 653 704 823 62 112047 119 67 25 283 398 641
718 879 (500) 985 113009 22 92 294 321 421 71 67 782 841
85 114009 244 317 429 663 91 118189 99 241 63 693 718
118316 18 782 117165 372 678 91 615 704 41 823 118398
236 39 68 302 6 (500) 467 619 637 40 119106 86 233 61 569
680 (500) 810 97 904 10
120185 203 45 333 877 951 12121 207 (3000) 335 61
611 665 801 34 47 925 122231 87 426 (1000) 729 78 978
122383 647 61 600 773 866

Neueste Nachrichten.

Die Passagiere der „Lusitania“.

Berlin, 8. Mai. Es waren an Bord 290 Reisende erster Klasse, 662 zweiter Klasse, 361 dritter Klasse und 665 Mann feste Besatzung. Der Dampfer wurde um 2 Uhr 32 Minuten heute nachmittags getroffen, acht Seemeilen südwestlich von Kap St. Vincent an der irischen Küste. Unter den Reisenden befand sich u. a. Alfred Vanderbilt und der Kapitalist Er. C. Pearson, der bekannte Petroleummagnat. Zahlreiche Dampfer sind zur Rettung ausgelaufen. Weitere Einzelheiten sind nicht bekannt.

London, 7. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: Wenn China nach Ablauf der im japanischen Ultimatum gestellten Frist die Bedingungen Japans nicht annimmt, wird General Goto Keling verabschiedet. Meer und Flotte haben Befehl, sich bereit zu halten, um sich sofort nach jedem Plaz, der ihnen angewiesen wird, begeben zu können.

Stadt-Theater.

„Götterdämmerung“ von R. Wagner.

Das Gastspiel, das Frau Marie Dopler am Donnerstag als Brünhilde fortlegte und wohl auch freude, hat im wesentlichen keine neuen Gesichtspunkte gebracht. Die Stimme, in der Tiefe fast tonlos, erlangt in der Mittellage außerordentlich reich, wohlklingend, gesund und ausdauernd, in der Höhe — und diese wird in der „Götterdämmerung“ gewaltig beansprucht

ermöglicht und aus diesem Grunde nicht immer schön. Die Aussprache war im einige Grade besser, als in der „Walküre“, das Spiel wurde jedoch noch mehr dem Eindruck, als Stimme es aus der Meinung, als auch dem Namen. Besonders im zweiten Akte war vieles übertrieben und theatralisch. Es ist kaum anzunehmen, daß der Gast als Künstler oder gar als Künstlerin besonders hervorstechend wirken konnte. Er über länglich erwidert, haben wir alle Ursache, darauf zu hoffen, daß sich die künstlerischen Eigenschaften der nächsten Gastdarstellerin annähernd auf demselben Stufe bewegen. Bis wir aus früheren Gewohnheit zu sehr gewohnt sind. Das Haus war nicht so gut besucht, als sonst; der Unfall benutzte sich in mäßiger Gewiss. S. M.

Thalia-Theater.

„Das Glück im Winkel“. Die Fiktion sucht an Stelle des Kränchens von Selliung einen Erfolg zu beschaffen. Weiter haben wir Kränchen Seliung Lauerer als „Fischer“ auf Aufstellung aufstellen. Diese Rolle ist so laid, daß man unmittelbar nach ihr eine Darstellerin in ihren Fähigkeiten nicht erkennen kann. Auf ein wenig Mäßigkeit mehr oder weniger kommt es bei dieser Gattung nicht an. Immer ist die Wüste ist schon bei der letzten Darstellerin dieser Rolle benutzbar, daß sie nicht im ersten Akt der Welt da war, die sich in diesem Winkel verhielt hat, ohne sich, so trat dieser Mangel bei Kränchen Lauerer noch härter hervor. Und war die in der Tiefe schimmernde beständige Verdenklichkeit ließ sie völlig vermissen, wie auch ihre Fortschrittlichkeit unvermittelt in Nebenrollen hat sie uns wieder stark fühlen, weil eine richtige Schauspielerin wie in Kränchen von Selliung waren.

Parteiangelegenheiten.

Gausuchungen nach der „Internationale“. Am Mittwoch wurden in Düsseldorf von der Polizei vier Gausuchungen vorgenommen; in aller Eile wurde in der Privatwohnung des

Genossin Scholle, Metalle an der „Volkzeitung“, eine ergebnislose Gausuchung nach dem verbotenen Teil 1 der „Internationale“ abgehalten. Gefunden wurde außer dem Privatgenosse des Genossen Scholle nicht. Kurz darauf fand abermals eine Durchsuchung sämtlicher Räume der Düsseldorf-Partei-Druckerei einschließlich der Redaktion statt. Im Nachhinein wurden neun Exemplare gefunden, die nach der Beschlußnahme-Versammlung zurückgelegt worden waren. Früh um 7 Uhr wurde auch in der Wohnung des Geschäftsführers, Genossen Pfeiffer, nach der „Internationale“ ergebnislos abgesehen. Endlich wurde auch eine Gausuchung in der Privatwohnung des Genossen Berken vorgenommen, die sich bis auf den Kartoffelkeller erstreckte. Sie war jedoch ergebnislos.

Literatur.

Zwischen Arica und Frieden. 22. Heft; Prof. Dr. A. von Sallé, Die Neutralität der Schweiz. 1.—3. Auflage. Preis 80 Pf. — (Verlag von E. Ditzel in Leipzig.)
Krautwurz. Heber 50 wildwachsende Kräuter, Früchte und Wurzeln, anwachsenstark und mit einem Hinweis auf ihre Verwendung als Nahrungsmittel und ihre Zubereitung als Gemüse. Salat usw. versehen, von Dr. H. v. Sallé. (Stuttgarter Kriegsbücherei Nr. 7) 1. Teil und 16 Seiten Text. Preis 25 Pf. (Grundzüge Verlagshandlung, Stuttgart.)

Dokumente zum Weltkrieg 1914

von E. Bernheim
1. Teil: Das deutsche Reich, 2. Teil: Das deutsche Reich. Preis 30 Pf. Zu beziehen durch die Expedition und die Verlagsstelle.

Familiennachrichten.

Am 6. Mai verstarb unser Freund und Verbandskollege

Alfons Boer

im Alter von 29 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (Verwaltungsstelle Breslau).

Beerdigung: Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Märkischestr. 196, nach 1204.

Berjammlungen u. Vereine

Kriegsausschuss für Konsumenten-Interessen

Dienstag, den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

7 öffentliche Versammlungen.

Alles Nähere die Anschlagssäulen Sonntag u. Montag.

Die gute Mutter

die praktische Hausfrau kauft ihrem Liebling nichttrübsende

Agas Südkien

Jedes Paar trägt die Schutzkappe und das Agas-Etikett.

Petersdorff

Breslau
Ohlauer
Straße 8

Städtischer Arbeitsnachweis

für männliche kaufmännische u. technische Angestellte, einschließlich Werkmeister,
Breite Straße 35,

Fernsprecher Magistratsamt 308.

Stiefte und auswärtige Arbeitgeber bitten wir, bei Bedarf an kaufmännischen und technischen Angestellten einschließlich Werkmeistern unseren Arbeitsnachweis heranzuschicken zu wollen. Diese Bitte ergeht auch an die nicht kaufmännischen und nicht technischen Arbeitgeber, die Stellen zu besetzen haben, in denen kaufmännische oder technische Vorbildung möglich sein kann. Dienststunden werktäglich 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Die Vermittlung ist völlig kostenlos.

Breslau, den 5. Mai 1915.

Städtischer Arbeitsnachweis.

Prescher.

1233

Versorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen.

Zu beziehen durch die Expedition und die Verlagsstelle.

Kindersäckchen v. 25 Pf. an
Kinderstrümpfe v. 30 Pf. an
Ersatzfüsse v. 18 Pf. an
Damenstrümpfe v. 30 Pf. an
Herrenstrümpfe v. 25 Pf. an
Herrensocken v. 15 Pf. an
Wollsocken v. 30 Pf. an
Herrenhandschuhe v. 45 Pf. an
Kinderhandschuhe v. 24 Pf. an

Albert Fuchs
Schweidnitzstr. 49

Spezial-Hausstr.!

Spezial-Reformbier
11 Pf. Hopf & Gorkke 11 Pf.

la Süsrahmmargarine
Pfund 88 Pf.
Ersatz für feinste
Tafelbutter
Friedr.-Wilhelmstr. 12
(Wachtplatz).

Starke Biigel-Zische
billig zu verkaufen.
Friedrichstraße 33a, parterre.

Arbeiter-
Frauen
berücksichtigt bei Waren
Einkäufen stets die
Interenten der
„Volkswacht“.

Das Recht
während des Krieges.
Preis 30 Pf.
Zu beziehen durch die Expedition

Trauer-Kleider

Kostüme für Damen Röcke
Blusen und Mädchen Hüte

in grösster Auswahl, sehr preiswert.

M. CENTAWER

Schmiedebrücke 7-10. 1277

Die Grundprobleme Russlands

Literarisch-politische Skizzen
von Professor Dr. Marian Zdziechowski.

Preis: statt 3.50 Mark
nur 0.80 Mark
(Wenig beschädigte Exemplare.)

Zu beziehen durch
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III : Neue Graupenstr. 7, Hof.

Kauf Ihnen
mitteilen, dass uns
der Honig ausserordentlich
schmeckt u. wir uns
Kinder überaus glücklich
finden, dass wir etwas auf das Best zu
streben haben und dass etwas
besser sein muss als dasjenige, was
da mein Mann in Folge ist, ich
durch die Russen alles bereubt
bin, aber der hohe Gott wird
uns zu h. u. jeder aufpassen
Fr. EMMA TULLIPS
Politz, Pommern.

Frau JÜRGENSEN
schreibt:
Ich habe der Wissenschaft
halber viele verschiedene Honig-
pulver probiert, Ihres bleibt aber
d. h. Können. Es empfiehlt sich
einfach selbst.

Frau KUNTSCH
schreibt:
Ihr Honig ist sehr wohl-
schmeckend und von Allen gut
befunden. Andere Fabrikate sind
nicht annähernd
so im Geschmack!

Bernhard Reichelt's echtes Prima Honigpulver

Dieses ist
wirklich
Prima Qualität!

Ein Paket für nur 35 Pf.
genügt für vier Pfund allerfeinst.
Kunsthonig, den Sie sich selbst
kinderleicht im eigenen Kochtopf
sauber und appetitlich herstellen.

Achten Sie genau auf
mein Bild und meine
Unterschrift auf jedem
Paket. (Als Warenzeichen
am Patentamt angem.)
Nur echt
wenn das Bild drauf ist.



Dr. W. Kirchner, Verein. Chemiker, Landgericht Essen. Gutachten (Auszug).
Das zur Herstellung von Kunsthonig dienende Pulver ergab bei der chemischen Untersuchung die Abwesenheit von gesundheitsschädlichen Stoffen irgend welcher Art. Infolge seines hohen Zuckergehaltes muß der aus dem Pulver hergestellte Honig als sehr nahrhaft und blutbildend bezeichnet werden. Wegen seiner Leichtverdaulichkeit und Billigkeit kann der mittels Reichelt's Kunsthonig-Pulver angefertigte Honig als ein guter Ersatz für reinen Bienenhonig angesehen werden, dem er im Aroma täuschend ähnlich ist. Chemisch-technisches Laboratorium. ger. Dr. W. Kirchner.

Kaufleute, die mein Prima Honigpulver führen, verdienen nicht so viel, wie ein manchmal Konkurrenzfabrikat, welches billig grossiert wird, aber minder gut an Qualität ist. Deshalb führen nur solche Kaufleute mein Prima Honigpulver, die bestrebt sind, ihre Kundschaft wirklich recht zu bedienen. Kaufen Sie nur bei solchen, da werden Sie gut bedient.
Sollte an Ihrem Platz das Honigpulver noch nicht zu haben sein, so schreiben Sie an mich; ich sende Ihnen 12 St. franko für 4.00 Mk. per Nachnahme (zur Probe auch mal 3 St. für 1.25 Mk.)

Bernhard Reichelt · Breslau 16 · Grüneiche 24
Erste schlesische Honigpulverfabrik — Telephon Nr. 4548.
Vertreter überall gesucht!

Arbeitsmarkt.

Geübte Näherinnen

für vorschrittsmässige Militär-Unterhosen
(mit Taschen), die auf den Artikel gut eingearbeitet sind, können sich von Montag, den 10. Mai ab, vorm. 9-12, nachm. 4-7 Uhr in meinen Werkstätten Nikolai-strasse 10/11, 2. Stock, mögl. mit Probearbeit melden.
Leinenhaus Bielschowsky, Breslau

Südwest-Näherinnen,

nur eingerichtete Leute, finden sofort
lohnende Beschäftigung.
Julius Sachs jun.
Tanzentzstrasse 81. [1227]

Zaubere
Bedienungsfrau
für ein Büro in der Südweststrasse gesucht.
Gef. Offerten unter Bl. C. an die
Expedition der Volkswacht. 1301

Geübte
Weißwaren-Näherinnen
a. Damen, welche etw. schneidern
können, b. lobend. Beschäftigung
f. unsere Weißwaren-Konfektion
(Kragen-Passen) sofort gesucht.
W. Tichauer & Cie.
Graupenstr. 18. 1268

Sie suchen per sofort einen
Lautburichen
W. Tichauer & Cie., Graupenstr. 13.